

# Sie sorgen für mehr Miteinander und leisten dafür 8000 Gratisstunden

Für eine gelingende Integration von Asylsuchenden und Flüchtlingen braucht es eine ganze Region: Das ist das Motto des Vereins Offene Viamala. «Was wir tun, ist nicht einfach «nice to have», ist Präsidentin Marlen Schmid Nyfeler überzeugt.

von Jano Felice Pajarola  
(Text und Bilder)

**Z**weimal im Monat herrscht ein ganz besonderer Vibe im Thusner Jugendraum. Mütter – und ab und zu auch Väter – aus den verschiedensten Nationen sitzen plaudernd zusammen, tauschen sich über das Leben in der Schweiz aus, holen sich bei Einheimischen Ratschläge zu alltäglichen Dingen, während ihre Kinder in einem munteren Wirrwarr spielen, toben, malen und basteln. Und das alles über die Grenzen der Ethnien hinweg, verbunden durch eine Gemeinsamkeit: den Status als Asylsuchende oder anerkannte Flüchtlinge.

Auch an diesem Donnerstagnachmittag im November hat der Verein Offene Viamala wieder zum Familientreff nach Thusis eingeladen, diesmal mit einer Besonderheit: Von einer Brockenstube sind Kinder-Anzihsachen für den Winter und den Schneesport eingetroffen, die Mütter dürfen mitnehmen, was sie für ihren Nachwuchs brauchen können. Mittendrin im Geschehen: Marlen Schmid Nyfeler, Präsidentin des Vereins seit dessen Gründung vor mittlerweile sieben Jahren. Eines Vereins notabene, der beeindruckende Zahlen vorweisen kann: Von 25 auf 320 ist die Menge der Mitglieder inzwischen gestiegen, mit verschiedenen Angeboten betreut werden aktuell bis zu 120 Einzelpersonen oder Familien aus dem Asylbereich, und dafür leisten rund 60 aktive Freiwillige nicht weniger als 8000 Arbeitsstunden pro Jahr.

### Mit Deutschunterricht gestartet

«Von uns sind viele im Pensionsalter, nur etwa zehn sind jünger als 65», meint Schmid Nyfeler. «Wir haben Zeit. Wir finden, wir sind privilegiert, also können wir diesen Menschen Hilfestellungen bieten.» Auch sie selbst ist frühpensioniert – und überzeugt vom Motto, das der Verein sich gegeben hat: dass es für eine gelingende Integration von Asylsuchenden und Flüchtlingen eine ganze Region braucht. «Wir wollen ihnen einen würdevollen Aufenthalt ermöglichen und sie in ihren sozialen Bedürfnissen unterstützen.»

Dafür hat der Verein Angebote wie den Familientreff geschaffen, zu dem fünf Frauen vom Offene-Viamala-Team im Schnitt 15 Mütter mit ihren Kindern begrüßen. Einem breiteren Publikum bereits bekannt ist das «Kochen mit Flüchtlingen», das ebenfalls unter dem Vereinsdach angesiedelt ist. Auch einen Frauentreff ohne



Im Einsatz für die Integration: Die Thusnerin Marlen Schmid Nyfeler leitet seit sieben Jahren als Präsidentin die Geschicke des Vereins Offene Viamala.

einsgründung anno 2017, mit guten Tipps unterstützt vom damals bereits existierenden Integrationsverein IG Offenes Davos. Die Sprachkurse bietet Schmid Nyfeler übrigens heute noch an, «ich mache das seit Jahr und Tag mit der gleichen Freude», sagt sie. «Die Leute schätzen es sehr, dass jemand einmal pro Woche zu ihnen kommt und mit ihnen Deutsch lernt. Wir haben damals aber bald gemerkt, dass es noch andere Bedürfnisse gibt. Und so sind mit der Zeit all die anderen Vereinsaktivitäten dazugekommen.» Froh um diese Aktivitäten ist man laut Schmid Nyfeler auch beim Amt

«Wir werden dort aktiv, wo der gesetzliche Auftrag des Amts für Migration endet.»

**Marlen Schmid Nyfeler**  
Verein Offene Viamala

für Migration. «Wir werden dort aktiv, wo der gesetzliche Auftrag des Amtes, der Fachstelle Integration und des Sozialdienstes endet», meint sie. «Der Verein nimmt diesen Institutionen Arbeit ab oder bietet Leistungen an, die das Amt nicht offerieren kann.» Ein Beispiel dafür ist der Möbeltransportdienst: «Viele Asylsuchende können nicht Auto fahren oder haben kein Fahrzeug. Wie sollen sie eine Wohnung einrichten, wenn sie das Asylzentrum verlassen können?» Der Verein hat dafür eine Lösung parat: Er sammelt Möbel und Einrichtungsgegenstände in einem Lager; dort können Flüchtlinge auswählen, was sie möchten, und der Verein liefert es ihnen nach Hause.

### Ein Nutzen für alle

«Ich stelle mir vor: Hätte ich Kinder, die mit 16 oder 18 Jahren nach Afrika emigrieren müssten, wäre ich auch froh, wenn es dort Menschen gäbe, die sich um sie kümmern», schildert Schmid Nyfeler einen der Gründe für ihr Engagement. «Für mich ist klar: Was wir tun, ist nicht einfach «nice to have». Es erleichtert wirklich die Integration.» Oft seien die jungen Leute, die unterstützt würden, nachher einmal die Handwerker in der Region. «Unser Einsatz nützt nicht nur den Flüchtlingen, er nützt auch der Gesellschaft. Es wäre schön, wenn es in jeder Region Graubündens einen solchen Verein gäbe.» Es brauche halt einfach jemanden, der «Schub gibt», weiss Schmid Nyfeler. «Und die nötige Leidenschaft hat.»



Gut gelaunt im Gespräch: Der Familientreff in Thusis bietet den Asylsuchenden Müttern auch die Gelegenheit für einen unbeschwernten Austausch.

Kinder gibt es, je nach Saison Wander- oder Schlittelausflüge, Hilfe bei der Wohnungssuche, Nähnachmittage mit Handarbeitslehrerinnen, ausserdem sogenannte Tandems, in denen Einheimische als Unterstützende mit Asylsuchenden vernetzt werden – und natürlich gibt es Deutschunterricht, eine ganz besonders wichtige Basis für die Integration, wie Schmid Nyfeler betont. Deutschstunden haben auch dazu geführt, dass der Verein Offene Viamala ent-

standen ist. Während der grossen Asylwelle vor knapp zehn Jahren sei in ihr der Wunsch aufgekommen, sich im Bereich Integration zu engagieren, erzählt Schmid Nyfeler. Deshalb habe sie im Asylzentrum Rheinkrone in Cazis damit begonnen, gratis Deutsch zu unterrichten.

### Es gab noch mehr Bedürfnisse

«Ich habe dann festgestellt, dass andere dasselbe machen – also habe ich vorgeschlagen, wir könnten uns doch untereinander abstimmen.» Letztlich wurde das zum Anstoss für die Ver-

## Initiative «Egn datgea» in Donat: Tamilische Familie musste untertauchen, das Projekt ist eingestellt

Im Dezember vor zwei Jahren hat die unter dem Dach des Vereins Offene Viamala lancierte Initiative den Weg in unsere Adventsserie gefunden: Mit «Egn datgea» – romanisch für «Ein Zuhause» – bot eine Aktionsgruppe aus Donat einer jungen tamilischen Familie die Möglichkeit, im Dorf am Schamserberg ein annehmbareres

Leben zu führen als im Ausreisezentrum in Valzeina. Politische Verfolgung habe sie dazu bewogen, Sri Lanka zu verlassen, berichtete der Familienvater 2022. Drei Jahre zuvor hatten er und seine Frau ein Asylgesuch in der Schweiz gestellt, waren aber abgewiesen worden. Dagegen hatten sie rekuriert; den Ausgang des Verfahrens

durften die beiden – inzwischen mit ihrem ersten Kind – in der Schweiz abwarten. 2023 traf dann ein, was auch die Aktionsgruppe schon befürchtet hatte: Die Familie, mittlerweile mit zwei Kindern, bekam einen negativen Gerichtsbescheid. «Um einer Zwangsaus-schaffung zu entgehen, haben sie sich daher entschieden unterzutauchen», heisst es im jüngsten Jahresbericht des Vereins Offene Viamala. «Des Leidens nicht genug, ist danach die Neugeborene im Spital ganz unerwartet verstorben. Wir alle waren und sind sehr betroffen, insbesondere natürlich das Team aus Donat.» Mit dem Untertauchen der Familie habe man «Egn datgea» beendet und das gespen-

dete Geld dem Dachverein überlassen. Präsidentin Marlen Schmid Nyfeler bedauert: «Das Projekt wäre ein Modell gerade für kleine Ortschaften. Die Asylsuchenden könnten Arbeiten im Dorf erledigen, und die Gemeinschaft würde garantieren, dass sie nicht unterstützungsbedürftig werden.» (jfp)



Für die Adventsserie 2022 besuchte die Redaktion die Familie.